

VEREINS-ANZEIGER

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weissbinder,
sowie der freien eingeschr. Hülfskasse Nr. 71 vorstehender Gewerbe.

Redaktion und Expedition: Hamburg 22, Schmalenbeckerstrasse 17, Telephon Amt III, 3622.

Kollegen! Agitiert mit allen Kräften für die Stärkung unserer Organisation! Nutzt die günstige Zeit aus!

Verstärkung des Klassenkampfes trotz Steigerung der Arbeitslöhne.

I.

Der proletarische Klassenkampf ist den Kapitalisten ein Dorn im Auge. Friedliebend, wie sie nun einmal sind, verabscheuen sie den Kampf der Arbeiter um Brot und Freiheit und empfehlen den Weg der friedlichen Vereinbarungen. Die Arbeiter sollen nicht kämpfen, sondern bitten und betteln, sie sollen nicht, auf ihre Kraft pochend, dem Unternehmertum Vorteile abtrotzen, sondern sie sollen an das Wohlwollen und das gute Herz der Unternehmer appellieren. Es sei nicht nur eine Undankbarkeit gegen die Unternehmer, die so viel für ihre Arbeiter tun, sondern es sei vor allen Dingen ein verhängnisvoller Fehler, daß die modernen Proletarier sich dem Unternehmertum feindlich gegenüberstellen, anstatt die Gemeinsamkeit der Interessen zu betonen und Hand in Hand mit den Kapitalisten, den Vertretern der Intelligenz, eine Hebung ihrer Lebenshaltung anzubahnen.

Es ist dies das alte Lied von der Interessensolidarität zwischen Kapital und Arbeit, das immer von neuem wieder angestimmt wird, so oft es auch wirkungslos verhallt im Getümmel des Kampfes. Der moderne Klassenbewußte Proletarier horcht nicht mehr diesen verlorenen Tönen, nur rückständige Elemente unter den Arbeitern, deren Köpfe vom Harmoniebusel umnebelt sind, lassen sich noch von diesem Sirenengesang einfließen. Besonders wirksam ist in dieser Beziehung der Hinweis der Unternehmerpresse auf die Steigerung der Arbeitslöhne und die dadurch bewirkte Hebung der proletarischen Lebenshaltung. Die Korrespondenz des Reichslügenverbandes schreibt diesbezüglich: „Die fortgesetzte Behauptung sozialdemokratischer Agitatoren von der angeblichen Verelendung der Arbeiterklasse wird durch die Statistik vollständig widerlegt. Auf der am 13. September in Lübeck abgehaltenen Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie erstattete Direktor Wengel-Berlin einen umfangreichen Bericht über die wirtschaftliche Gestaltung des verflossenen Jahres, besonders in der Industrie. Den interessantesten Ausführungen entnehmen wir folgendes: „Nach der Statistik der gewerblichen Berufsgenossenschaften, die die Gesamtindustrie und das Verkehrsgewerbe umfassen, ist die Zahl der beschäftigten Vollarbeiter im vorigen Jahre um 850 000 gestiegen, d. h. es sind 105 Millionen Arbeitstage mehr geleistet worden als im Vorjahre. Die Vermehrung betrug 4,89 Prozent, während die Summe der gezahlten Arbeitslöhne um 9,89 Prozent gestiegen ist. Sie betrug im Jahre 1905 6959 Millionen Mark, im Jahre 1906 7647 Millionen Mark, erhöhte sich also um 688 Millionen Mark. Im Durchschnitt stieg der Lohn für den einzelnen Arbeiter um 4,77 Proz., am stärksten im Bergbau, wo die Steigerung 8,47 Proz. betrug. In der chemischen Industrie stiegen die gezahlten Arbeitslöhne um 10,13 Proz., oder pro Kopf des Arbeiters um 4,76 Prozent.“

Aus der unbestreitbar richtigen Tatsache, daß die Arbeitslöhne, als Geldlöhne betrachtet, seit einigen Jahren in einem allmählichen Aufsteigen begriffen sind, folgert der Artikelschreiber, daß auch der Arbeiter seinen entsprechenden Anteil an der sich aufwärts bewegenden Geschäftslage und daß sich seine Lebenslage ganz von selbst bessere, indem sein Anteil an der Menge der Produkte immer größer werde; infolgedessen liege für die Arbeiter keine Veranlassung mehr vor, sich über ihr Schicksal zu beklagen und dem Unternehmertum durch Anzettelung von

Lohnkämpfen Schwierigkeiten zu bereiten; die Beunruhigung des Unternehmers durch Streiks sei eine Dummheit, da dadurch die geschäftliche Entwicklung gehemmt und die Möglichkeit, höhere Löhne zu zahlen, vermindert werde; das Bestreben, das Unternehmertum zu beseitigen, sei aber ein Verbrechen, da hierdurch die Henne totgeschlagen werde, die goldene Eier lege. Derartige Behauptungen finden leider noch in weiten Kreisen der Arbeiter Glauben, da wenig geschulte Menschen leicht an der Oberfläche haften bleiben, anstatt ihre Blicke in die Tiefe des Wirtschaftslebens hinab zu senken. Denn in der Tiefe der Gesellschaft klast der Widerspruch zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten, den auch die schönsten Redensarten von Harmonie nicht verbeden können.

Daß der Arbeitslohn eine steigende Tendenz hat, wird von keinem Menschen, auch von keinem sozialdemokratischen Agitator, bestritten. Es ist dies ja ganz selbstverständlich, da ja auch die Leistungsfähigkeit der menschlichen Arbeitskraft fortwährend im Steigen begriffen ist. Infolge der großartig entwickelten Technik und der Benutzung der Naturkräfte, sowie infolge der verbesserten Arbeitsmethoden und der gesteigerten Prästeanspannung der Arbeiter (Intensität der Arbeit) ist der Kapitalismus imstande, ganz ungeheure Massen von Gebrauchsgegenständen auf den Markt zu werfen und es wäre doch zu standalös, wenn für die Proletarier, die Erzeuger dieser Produkte, nichts davon abfallen sollte. Den ganzen, geradezu berauschenden Zuwachs an Kulturgütern kann die Kapitalistenklasse doch unmöglich allein in die Tasche stecken, sie muß dem Proletariat mitgeben, wenn auch widerwillig, einen gewissen Anteil davon einräumen, der in der Form von höheren Arbeitslöhnen zutage tritt.

Allerdings ist es durchaus falsch, wollte man glauben, daß das Unternehmertum selbstlos und ohne jegliches eigenes Interesse diese höheren Löhne zahle. Diese häufig zu hörende Behauptung der Vordredner des Kapitalismus entspricht keineswegs der Wahrheit, denn die Kapitalisten als Produzenten der verschiedenen Waren haben ein lebhaftes Interesse daran, ein kaufkräftiges Publikum auf dem Markte vorzufinden. Der Kapitalismus beruht ja auf der Erzeugung von Waren zum Zwecke des Verkaufs, und da er Abnehmer haben muß für die von ihm erzeugten Waren, so müssen die Arbeiter mehr Geld in die Finger bekommen, damit die Warenproduzenten ihre Ware loswerden. Anderenfalls würden sie mit ihrem Kram sitzen bleiben und könnten ihn in Sauer kochen. Die Steigerung der Produktionskraft der Gesamtarbeit muß deshalb notwendigerweise von einer Steigerung der Massenkaufkraft begleitet sein, da sonst der Kapitalismus aus den Krisen gar nicht herauskommen würde. Und da die Steigerung der Kaufkraft auf der Steigerung der Löhne beruht, so kommen die höheren Arbeitslöhne also indirekt wieder dem Unternehmertum zu Gute. Davon erzählen uns die kapitalistischen Goldschreiber nichts, weil sonst der Nimbus der Selbstlosigkeit, mit dem sich die Kapitalisten umgeben, etlich in die Brüche gehen würde.

Aber noch einen anderen Punkt verschweigen sie geistlos, wodurch sie den Sachverhalt total verdrängen. Wenn sie nämlich mit triumphierender Miene auf die Steigerung der Arbeitslöhne hinweisen, so vergessen sie die sehr wichtige Tatsache zu erwähnen, daß sich diese Lohnsteigerungen unter dem heftigsten Widerstande des Unternehmertums vollzogen haben und noch heute vollziehen. Man nenne uns doch nur einen einzigen Unternehmer, der

aus eigenem Antriebe die Löhne seiner Arbeiter erhöht hat, und wir werden diesem weisen Raben mindestens tausend seiner Kollegen entgegenstellen, die sich mit Händen und Füßen gegen eine jede, noch so berechnigte Lohnerhöhung sträuben. Selbst wenn die Geschäfte sehr gut gehen und der Profit rapide im Steigen begriffen ist, denken die Unternehmer nicht im Geringsten an ihre Arbeiter; erst durch langwierige, erbitterte Kämpfe müssen sie gezwungen werden, einen Teil ihrer Beute in Form einer Lohnerhöhung herauszugeben. Und da renommierten diese Leute, denen man jeden Pfennig Lohnerhöhung mit einer glühenden Bange aus dem Rachen reißen muß, mit ihren Lohnerhöhungen. Diese Renommisterei hat eine verteuerte Neulichkeit mit jener Prahlerei, die man zur Hören gewöhnt ist, wenn von der Arbeiterfürsorge in Deutschland die Rede ist. Denn gerade so wie die Kapitalprogen die Arbeiterfürsorge bekämpft haben, mit der sie nun herumprahlen, haben sie auch die Lohnerhöhungen bis aufs Blut bekämpft. Ein verhängnisvoller Irrtum wäre es, die höheren Löhne auf ein Wohlwollen des Unternehmertums zurückführen zu wollen, da sie in Wirklichkeit lediglich das Resultat der siegreich durchgeführten Klassenkämpfe sind. Die Möglichkeit solcher proletarischer Siege beruht natürlich auf der Größe und der Stärke der modernen Arbeiterorganisationen. Das sollten sich besonders jene Arbeiter zur Lehre dienen lassen, die sehr gern an den Erfolgen der Klassenkämpfe teilnehmen, aber noch so sehr im Harmoniebusel befangen sind, daß sie meinen, die höheren Löhne fielen ihnen von selbst, gewissermaßen als ein Geschenk der Vorsehung, in den Schoß.

Die Aufklärung als Großmacht in der Arbeiterbewegung.

„Borniertheit und Verächtlichkeit — heißes heilbar —
Ist alles, was auf Erden Sünde heißt.
Vernunft und Liebe herrschen einst unteilbar,
Kommt zu sich selber erst der Menschheit Geist.“
Sallet: „Laten-Evangelium.“

„O das Volk, dieser arme König in Lumpen, hat
Schmeichler gefunden, die viel schamloser als die Hühner
von Hyanz und Versailles, ihm ihren Wehrrock an
den Kopf schlugen. Diese Hofkaten des Volkes rühmen
beständig seine Vortrefflichkeiten und Tugenden und rufen
begeistert: „Wie schön ist das Volk! Wie gut ist das Volk!
Wie intelligent ist das Volk!“

Diese Worte S. Heines kommen uns in den Sinn
bei der „Verhimmelung“ der Streikbrecher und Komforten,
die sich in den „gelben Gewerkschaften“ zusammenfinden
als Schutztruppe des Unternehmertums. Nun wir kennen
ja die Sorte von Arbeitern, die nach dem Willen ihrer
„geistigen Führer“, den Herren des „Lagers“ und der
„Kapuze“ — wie Friedrich Bodenstedt sagt — sich gleich den
Wolfschunden besonders brauchbar erweisen, ihren Arbeits-
brüdern im Kampfe um die Existenz in den Rücken zu
fallen. Diesen gegenüber müssen wir mit Heine ausrufen:
„Das arme Volk ist nicht schön; im Gegenteil: es ist sehr
häßlich. Das Volk, dessen Güte so sehr gepriesen wird, ist
gar nicht gut, es ist manchmal so böse, wie einige andere
„Potentaten!“ Und weiter fügt Heinrich Heine hinzu:
„Seine Majestät das Volk ist ebenfalls nicht sehr intelli-
gent; es ist vielleicht dümmer als die anderen, es ist fast
so bestialisch dumm wie seine Günstlinge. — Liebe und
Vertrauen schenkt es nur denjenigen, die den Jargon
seiner Leidenschaften reden oder heulen, während es jeder
braven Mann haßt, der die Sprache der Vernunft mit
ihm spricht, um es zu erleuchten. So ist es in Paris, so
war es in Jerusalem. Daß dem Volke die Wahl zwischen
dem Gerechtesten der Gerechten und dem schuldlichsten
Straßenräuber, leidlicher, es ruft: „Wir wollen den
Barababab!“ Heinrich Heine schließt seine heißen Pole-
mik mit den Worten: „Der Grund dieser Verfehlung ist
die Unwissenheit; dieses Nationalübel müssen wir
zu tilgen suchen durch öffentliche Schulen für das Volk,
wo ihm der Unterricht auch mit den dazu nötigen Buttern“

Burg 229.20, Bamberg 181.60, Weida 55.30, Wismar 26.40, Bremen 500, Cuxhaven 85, Neumünster 44.90, Braunschweig 457.20, Sagan 44.50, Gießen 850, Glauchau 196.20, Eilenach 146.70, Dänabritz 389.90, Greifswald 100.90, Schleswig 36.58, Erlangen 280, Potsdam 353.60, Wesel 45.80.

Material wurde versandt:

W. = Beitragsmarken. Br. = Proschüren.
Pr. = Protokolle.

Mühlhausen i. Thür. 200 B. a 50 A, 400 B. a 20 A;
Potsdam 1 Pr. a 60 A; Waldenburg 3 Pr.
S. Wentker, Kassierer.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Maler und verm. Berufsgenossen Deutschlands

(Eingetragene Stiftung Nr. 71.)

Bericht des Hauptkassierers vom 29. Sept. bis 5. Okt. 1907.
Ueber Rückstellungen von den örtlichen Verwaltungen wurden einbehalten von Magdeburg 400.—, Schumacher-Hannover 150.—, Buch-Schleswig 100.—, Labarelli-Gießen 50.—, Wehrle-Hamburg (St. Georg) 300.—, Schap-Braunschweig 300.—, Wilhelm-Eberfeld 100.—, Schambiger-Mudolstadt 45.05, Hilfers-Wilhelmshaven 40.—, Landahl-Potsdam 200.—, Dued-Hof i. Bayern 100.—, Hofschulte-Essen-Muhr 100.—, Kahle-Weißwasser

D.-R. 80.—, Appel-Crefeld 60.—, Reichert-Neustadt-Saarl. 50.—, Zell-Duisburg 32.50, Glismann-Wöhrndorf 20.—.
Zu Lohn wurde abgeliefert für die örtliche Verwaltung in Köln-Ehrenfeld an Bänder N. 50.—.
Frankenhelder erhielt den Buchn. 30330 E. Lieber in Waldborn N. 23.10, Buchn. 7699 K. Hartmann in Walburg a. Labn N. 23.10, Buchn. 6051 K. Fischer in Partenstein i. Ostpreußen N. 25.20, Buchn. 28470 W. Mütze in Egelein in Pommeren N. 25.20, Buchn. 22462 E. Gantert in Worms N. 3.40, Buchn. 10462 D. Schmücke in Sinter bei Lützenburg N. 12.60.
J. S. Dulle, Hamburg 22, Schmälendekerstr. 17.

Anzeigen. Schildermaler

für Glasbilder, selbständig, dauernd gesichert. Offerten unter N. D. 2318 an Adolph Woffe, Nürnberg.

Suche auf sofort einen tüchtigen erstklassigen Lackierer

für eine Wagenfabrik. Näheres unter O. 1297 an Hansenstein & Bogler, H.-G., Hamburg.

Gesucht allerorts Maler, welche den Betrieb hochtelez. Reub. nebenbei übernehmbar. Hoher Verdienst. Erstkl. Weihnachtsartikel. Auskunft kostenlos.

Herm. Wolf, Zwickau i. S., Nordstr. 30.

Wer die Adresse des Kollegen Stanisl. Fatz

kennt, wird ersucht, Unterzeichnetem unverzüglich Mitteilung zugehen zu lassen.
S. Arnberg, Dortmund, Alfensstraße 1.
N. 140]

Der Kollege Weyland, Buchn. 82028, geb. am 22. Februar 1877 zu Erier, wird hiermit aufgefordert, seinen Verpflichtungen der Filiale Sandau gegenüber nachzukommen. Die Filialverwaltungen werden gebeten, sofern ihnen der Aufenthalt des Kollegen Weyland bekannt, uns zu benachrichtigen. N. 160

Wahrung! Wahrung!
Wer die Adresse des Malers Carl Tauffel, geb. 6. Febr. 1883 zu N. Wästelzsdorf i. Schl. kennt, wird gebeten, dieselbe an uns oder seinen Vater, Gasthausbesitzer in Königsfeld i. Schl., einzuliefern. Der Kollege arbeitete vor vier Jahren in Göttingen, später in Burg als Maler oder Sattler. Seitdem haben seine Eltern keine Nachricht mehr erhalten.

Der Kollege Franz Schlott, geb. 31. 12. 1881 zu Telgte bei Münster, wird hiermit aufgefordert, seinen Verpflichtungen der Filiale Duisburg gegenüber nachzukommen. Die Filialverwaltungen werden gebeten, falls der Kollege sich anmelden sollte, uns zu benachrichtigen.
S. N.: Joh. Feld, Duisburg, Sonnenwall 67, 1.
N. 180]

Düsseldorfer Fachschule für Holz- und Marmormalerei

Loskill & Schnellen, Schirmerstrasse 8
Anfang: 1. November bis 1. März.
Dortmund 1906 höchste Auszeichnung dieser Branche.
Prospekt frei.

Abendunterricht in Holz- und Marmormalerei

Q. Munk, Altona, Alsenplatz 1, III.
Prospekt frei.

Holz- und Marmorschule

von C. Chelßen, Hamburg, Sfflandstr. 67, Haus 2, III. — Prospekte gratis.

Winterverdienst! Kreideportraits!
Praktische Anleitung zur Portrait-Kreideübermalung, ohne Apparate. Mark 1.25, keine Briefmarken. Mag. Bega, Maler-Kretschmer, Berlin 55, Süselandstr. 21.

Fach-Schule für Holz- und Marmor-Malerei

M. Nabben, Unterstr. 118
Düsseldorf Begr. 1896.
Prämiert mit höchsten Auszeichnungen und Medaillen. Dortmund 1906 Schüler 1. und 2. Preise.
Prospekt frei.
Bismarckstr. D.-R.-G.-M. Paar 8 III.

50 bunte Malvorlagen Mk. 6.—.
Landschaften, Blumen, Seestücke, Vögel, Früchte, Amoretten, Jagdstücke, Tiere etc. (naturgetreu).
Ph. Brühl, Dresden i. Westf.

Der Einfluss unserer Organisation auf die Regelung des Lohn- und Arbeitsverhältnisses durch Tarifverträge.

Herausgegeben von der Vereinigung der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weissbinder Deutschlands. Verlag: A. Tobler, Hamburg 22.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern dies Werk, das auf Grund der im vorigen Jahre aufgenommenen umfangreichen Statistik einen klaren Einblick in die allgemeine Berufslage, vor allem aber in die bestehenden Lohn- und Arbeitsverhältnisse aller Berufskollegen gewährt. Der Preis für das gebundene Exemplar beträgt 2 Mk., für die Mitglieder, wenn sie es durch die Filiale oder Zahlstelle beziehen, nur 1 Mk.

Aufklärung!

Wollen Sie für die Praxis fünf der notwendigsten Holz- oder Marmorarten gründlich erlernen, so benötigen Sie dazu bei Fr. Schott, Schwerin i. M. 5, (Technischer Leiter mecklenbg. Meisterkurs) Spezial-Schule für moderne Holz- und Marmormalereien, Prämiert: Döberan 1905, Hofstr. 1907,

nur einen Monat Unterricht!

Ausbildung praktisch an Möbel zc. Selbst gering Begabten volle Garantie! Diebstahl-Verbot (wegen auswärtiger Meisterkurse) erst am 5. November. Eintritt täglich. 11 Min. Prospekt der Schule und des Werkes frei! Zur Selbsterlernung: "Moderne praktische Holzmalereien" nur 14 Mark. (Erstes Werk, welches das Verfahren auf Naturgrund zc. bringt.)

Neu erschienen:

Um die Zukunft der Dekorationsmalerei.

Die von D. Hilbig verfasste Broschüre enthält heftige Angriffe auf die Privat-Schul-Industrie und giebt umfassendes statistisches Material über das gewerbliche Fortbildungsschulwesen. Preis N. 1.20. Gegen Einsendung von N. 1.30 (auch in Briefmarken) portofrei zu beziehen von S. Schlichting, Hamburg 22, Otrubstr. 89.

MALERSCHULE HAMELN a. d. Weser.

stätt. sub. unter staatl. Aufsicht.
Erfolgreicher Unterricht in der Dekorations-, Holz- und Marmormalerei, sowie Vorträge, Buchführung, Berechnung von Arbeiten durch bestattigte Fachlehrer. Gegründet 1896. — Separate Lehrsäle. — Prospekte frei.

Aufklärung!

Wollen Sie die Holz- oder Marmormalerei gründlich erlernen, so benötigen Sie dazu wenigstens

2 bis 3 Monate Unterricht.

Spezialschule für Holz- und Marmor-Imitation

Fr. Weiershanen & Co., Hamburg 5, Lindenstr. 19.
Beginn: 15. Oktober bis 15. März.
Verlangen Sie Prospekte!

Schüler unseres Institutes erhielten nur erste Preise!
Zum Selbstunterricht: Neue Holz-Malereien N. 18.—; Serie II: Neue Marmormalereien N. 15.—, beide Werke N. 32.—.

Malerschule zu Hamburg

Wilhelm Schübe
Neu eingeführt:
Praktischer Werkstattunterricht.
Prospekt gratis.

Münchener Dekorations-Malerschule von Ludwig Harms.

Schulbeginn 1. November.
Wörthstr. 33. II, St. Gth. Prospekte gratis.

Düsseldorfer Malerschule für Dekorationsmalerei

Bekannt beste Schule. — Gegründet 1887. — Fachgemässer Unterricht. Keine Zeitverschwendung. — In jeder Richtung tonangebend. — Höchst prämiert. Ueber 500 Anerkennungsschreiben. — Man verlange kostenlosen Prospekt.
Heinrich Weischede, Düsseldorf-Oberkassel,
(vormals Weischede-Mahlberg.)

Malerschule Buxtehude

Größte Schule für Dekorationsmalerei.
1898 wieder goldene Medaillen und Ehrenpreise.
Progr. d. Direktor Eiserwag.

Maler-Schule C. Karde, Kiel.

Malerschule

von Wilh. Schübe,
Hamburg 15.

Erstklassige Kölner Holz- u. Marmorschule Georg Haaf, Köln a. Rh., Grosse Brinkgasse 9.

Beginn der Kurse 1. November bis 15. Febr. Eintritt jederzeit - Keine Zeitverschwendung. Einfache und praktische Methode - Zahlreiche Anerkennungen von Schülern - Für gute Ausbildung Garantie - Für ältere Schüler separater Raum - Prospekt frei.

Gebr. C. u. H. Dreier,

Bremerhaven, Kaiserstr. 44, IV. 1.
Schule für Dekorationsmalerei, Holz- und Marmor-Imitation, sowie für Schriften, Matt und Glanzvergoldung.
Wintersemester: 1. November bis 31. März
Prospekte gratis und franco.

Maler-Käntel,

nur eigenes Fabrikat und beste Qualität
Umgelegt, schräge Tafeln
110 120 130 140 cm lang
3.— 3.10 3.25 3.40 M.
Küchen 40 A, Kessel-Hosen 2.10 M, Drell-Hosen und Sacken von Leinen a 2.80 M, Extra-Größe per Stück 3.— M.
D. Wurzel & Co., Berlin, Brückenstraße 18, I.

Malerschule

für Holz- und Marmor-Imitation
von A. Pritschau, Gammelsburg, (Bayern). — Gründliche, in der Praxis bewährte Ausbildung. — Beginn des Aufstiegs vom 15. November 1907 bis 1. März 1908. Prospekt gratis.

Detmolder Malerschule

Spezial-Lehrkräfte für Dekorationsmalerei. — Holz, Marmor, Schrift. Prospekt frei.

Peter Eilers Malerschule

für dekorative Kunst, München.
Prospekte durch P. Eilers, Augustenstr. 501.
Höchste Auszeichnung Erfurt 1903, Hannover 1907 und 1. Preise.

Erste Schule für Holz, Marmor und Schrift

Wilhelm Klingelmann, München, Liebigstrasse 22.
Prospekte gratis. [2.00] Prospekte gratis.

Malerschule Gotha

Wirklich praktische Schule
— Auf der Höhe der Neuzeit. —
Ueberraschend sicheren Erfolg.
Mäßiges Schulgeld. Prospekt frei.

Versandhaus

in allen Malerartikeln, Farben, Sack, Pinsel und Schablonen.
Billigste Bezugsquelle in Tubenfarben
Man verlange Preisliste!
G. Job, Nürnberg, Tegelg. 13.

Der "Verbands-Anzeiger" erscheint wöchentlich Sonnabends, für die Mitglieder der Vereinigung unentgeltlich. Im Monnetent kostet derselbe für Deutschland und Österreich 1.20 M pro Exemplar, für das übrige Ausland 1.50 M, durch die Post bezogen, 1.20 M. — Anzeigen kosten die 4 gelbsteckten Zeilen oder deren Raum 40 A (der Betrag muß stets vorher eingekassiert werden). Vereinsanzeigen 20 A die Zeile.

Der heutigen Nummer liegt die Nr. 40 des Korrespondenzblattes für die Bewohnmächtesten und Vertrauensleute bei.

Für die Redaktion verantwortlich Hr. Mart Hamburg, Schmälendekerstr. 17.
Verlag von S. Wentker, Hamburg 22
Druck von Fr. Meyer, Hamburg 23.

